

die ersten

Hingucker Pflanzen als Kopfschmuck, edle Seide fürs Kleid: Bei ihren Auftritten überlässt La Lupa nichts dem Zufall.

PERFORMERIN LA LUPA FEIERT PREMIERE

Viva la Mamma!

In ihrem neuen Stück «Mater» umkreist La Lupa, 63, das «Urprinzip Mutter», das für eine **GEBÄRENDE KRAFT** steht. Es wird rezitiert und gesungen. Auf Deutsch und Italienisch.

► **La Lupa Auftritte** sind schillernd. Ob in den Strassen Zürichs, wo man sie in bunten, wallenden Kleidern mit neckischem Hut antrifft, oder auf der Bühne. Die rothaarige Tessinerin aus dem Onsernonetal liebt es, aufzufallen. Nicht nur ihre gewaltige Stimme fesselt, auch ihre Körpersprache fasziniert. Dabei hat sich die Performerin alles selber beigebracht. Gesungen hat La Lupa alias Maryli Herz-Marconi schon als Kind. Zu Hause, in der Schule, mit Freunden. Als sie vor über 40 Jahren in die Limmatstadt kam, trat sie mit einer kleinen Gruppe von Studenten auf. Sie sangen Lieder aus dem Tessin und Norditalien. 1981 kam ihr erstes **Solo-Programm** «Con malizia e passione» auf die Bühne. Die Musik stammte von Fortunat Frölich. «Es war ein Experiment. Wir kombinierten Volkslieder mit klassischer Musik», erinnert sich La Lupa. Die Zusammenarbeit mit Frölich dauerte zwanzig Jahre. «Es entstand eine Vertrautheit, die mir viel bringt.» Seit drei Jahren begleitet sie Walther Giger auf der Bühne. Der Gitarrist ist auch zuständig für neue Kompositionen und musikalische Arrangements. Seit 1999 arbeitet La Lupa mit dem polnischen Regisseur Michael Ratynski zusammen. «Er ist ein Magier»,



Sammlerin
La Lupa wohnt in Zürich, mit Mann und über hundert Hüten unter einem Dach.

schwärmt La Lupa. Ihre warme Stimme vibriert, die hellen Augen leuchten. «Ich bringe ihm meine Texte nach Warschau, und dann besprechen wir sie. Er weiss immer sehr genau, wie wir sie am besten «zusammennähen.» In Zürich wird zu den Texten die passende Musik beigelegt. Und dann wird geprobt. «Ich bin ständig am Repetieren. Auf der Strasse, im Tram.» Körper und Stimme hält La Lupa fit mit Yoga. Bald wird sie mit «Mater», ihrem 23. Projekt, Premiere feiern. «Manchmal erschrecke ich, wie viel Glück ich gehabt habe. Optimistische Worte einer Sängerin, die bei jedem neuen Programm um Subventionen bitten muss. In «Mater» dreht sich alles um die Mutter, um das «gebärende Prinzip». La Lupa rezitiert Texte von Botho Strauss,

Pablo Neruda, Petrarca – und singt Lieder wie «La Mamma» (Aznavour) oder «Viva la Mamma» (Bennato). Das olivgrüne Bühnenkostüm, dass sie wie eine Renaissance-Madonna aussehen lässt, stammt vom Zürcher Adam Brody, der Kopfschmuck – wie in all ihren Produktionen – von Sonja Rieser. Wie geht es weiter? La Lupa lächelt sibiylinisch. Die Idee zu einem neuen Stück sei schon da. Und am recherchieren ist sie auch schon. Genauere Details verrät sie bald. **KATI MOSER**

.....
THEATER STOK Zürich Premiere 27. 10., bis 20. 11., Tel. 044 - 251 22 80, www.theater-stok.ch; 10. 12. um 19 Uhr Auftritt **Krypta Grossmünster** Zürich zugunsten **Amnesty International**. Ihre Biografie erscheint Januar 2011 (Limmatverlag)



Blickfang
La Lupa und Walther Giger in «Suonate le campane» (o.), «La Lupa da Biondi», Fotoserie von B. Graf Horka.



Foto Willy Spiller

GRUPPENSCHAU
Puzzlespiel

► Ein Hündchen betrachtet Kunst – was es wohl denken mag? Die Zürcher Künstlerin Elisabeth Heller, 58, hat ein grosses Archiv an Postkarten, Werbeprospekten und Skizzen. Die daraus gewählten Motive setzt sie in ungewöhnliche Zusammenhänge und kreiert dadurch eine **überraschende** Bilderwelt. Die Gruppenschau zeigt die Lieblingsbilder der Galeristin. Zu sehen sind u. a. auch Werke von Urs Aeschbach, Luigi Archetti, Sara Rohrer, Claude Sandoz und Peter Willen. **REA**



Herausgeputzt «Looking at art», 2010, von Elisabeth Heller.

.....
GALERIE HUFSCHEID STAFFELBACH Zürich Bis 13. 11. Mi–Fr, 13–18, Sa 11–16 Uhr, Tel. 044 - 252 09 66, www.galeriehufschmidstaffelbach.ch

FELICITÀ
Gut gelaunt

► Freude, Glück und Emotionen in der zeitgenössischen Kunst – was für ein schönes Ausstellungsmotto. Und wie geschaffen als Gegenmittel für den Novemberblues. Wie Sonja Alhäusers Werk «Braunes Bad», eine mit **warmer Schoggi** gefüllte Badewanne. Oder die drei zufriedenen Gesichter (links) von Cassandra Becker. Werke von über 25 Künstlerinnen und Künstlern zeigen die mannigfaltigen Facetten des Glücks. Die Schau wird begleitet von diversen Veranstaltungen. **REA**



Zum Schmunzeln «lucky», 2010, von Cassandra Becker.

.....
CENTRE PASQUART Biel BE Bis 21. 11., Mi–Fr, 14–18, Sa/So 11–18 Uhr, Tel. 033 - 322 55 86, Publikation CHF 29.–

NICOLAS DE STAËL
Kunst des Weglassens

► «Ich male, so viel ich kann, und versuche, jedes Mal etwas hinzuzufügen, indem ich etwas weglasse, was mich belastet.» Der französische Künstler Nicolas de Staël (1914–1955) ist einer der produktivsten Maler der Nachkriegszeit. Er versuchte, die **Abstraktion** mit Gegenständlichem zu vereinen. Die Ausstellung in der Fondation Gianadda vereint hundert Werke, die den grössten öffentlichen und privaten Sammlungen von Europa und den USA angehören. **REA**



Hitze des Südens «Agrigente» von Nicolas de Staël.

.....
FONDATION PIERRE GIANADDA Martigny VS Bis 21. 11. Täglich 9–19 Uhr, Tel. 027 - 722 39 78, www.gianadda.ch, Publikation CHF 58.–

THEATER

OSLO GOSPEL CHOIR:
«THIS IS CHRISTMAS»
Alte Liturgien mit neuem Leben

► Er kommt aus Norwegen und füllt seit Jahren Konzertsäle und Kirchen: Der **Oslo Gospel Choir** gehört zum Besten, was diese Sparte zu bieten hat. Das Repertoire der 20 Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Tore W. Aas entstammt der schwarzen amerikanischen Gospelmusik. Dirigent und Komponist Aas mischt die traditionelle Musik jedoch mit Jazz, Pop und Blues auf. Ein explosiver Cocktail, der die Zuschauer bisweilen von ihren Sitzen reisst. Auf der kürzlich erschienenen CD «Credo» (als Fortsetzung von «Gloria», 1996) hat Tore W. Aas die Liturgie sensibel und bewegend vertont. **KM**

.....
KONGRESSHAUS Biel 6. 11., und **KONGRESSHAUS** Zürich 7. 11. (mit Berlin Voices), Tel. 0900 - 325 325, www.oslogospelchoir.ch



Grossartig Der Oslo Gospel Choir bezaubert mit «This Is Christmas».

FILM-TIPP

SENNENTUNTSCHI (CH)
Sagenhafte Abgründe

► Der Sagenstoff ist dramatisch: Drei Männer auf einer Alp, der Absinth fliesst in Strömen. Aus Jux basteln sich Erwin (Andrea Zogg), Albert (Joel Basman) und Martin (Carlos Leal) eine Strohpuppe, die auf wundersame Weise plötzlich real vor ihnen steht. Das Übel nimmt seinen Lauf, als sich die Männer an dem Mädchen vergehen. Auch der Zuschauer taumelt wie in einem **Absinthrausch** durch den neusten Film des Schweizer Michael Steiner. Die Erzählstruktur ist wirr, der Plot dramaturgisch überladen. Trotzdem, die wuchtige Bildsprache des zwischen Alpndrama und Exorzismusthriller pendelnden Films ist gelungen. **REA**

.....
★★★★★ Länge: 110 Min., R: M. Steiner, D: Roxane Mesquida. Im Kino.



Foto Walt Disney Studios

Unheimlich Das Sennentuntschi (Roxane Mesquida).